©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

sichtig sein. Wir verlieren sonst die Übersicht, und später muß dann doch wieder vorschnell Getrenntes zusammengefaßt werden. Im Falle der *lutulenta-tripuncta* kann dies glücklicherweise schon jetzt geschehen.

Anschrift des Verfassers: Hamburg-Altona, Hohenzollernring 32.

Zur Höhenverbreitung von Pieris daplidice L.

Von Dr. Heinrich Kolar, Wien.

Pieris daplidice L., eine Steppenart Sibiriens, gemeinhin als ein Tier der Ebene betrachtet, besitzt ein ungewöhnlich ausgedehntes Verbreitungsgebiet. Von der Westküste Frankreichs bzw. Spaniens bis nach Ostasien kommt die Art vor, außerdem bewohnt sie die Inseln im Mittelmeer, Nordafrika und Westasien bis Arabien. Die Hauptflugzeit ist bei uns August und September. Bekannt ist die kleinere Frühlingsgeneration *bellidice* O. Größe und Färbung dieser Art sind jedoch von der Jahreszeit und von der Höhenverbreitung unabhängig. Auch im Hochsommer fliegen kleine Falter. Auffallend kleine Artvorkommnisse — *nitida* Vrty. — sind auf den trockenen, sterilen Flächen Spaniens, Nordafrikas und Kleinasiens zu finden. Das größte Flügelausmaß aber weisen die Falter auf, die aus den Gebirgen Zentralasiens und Südwestchinas stammen. Die bei dieser Art seltenen Abänderungen in der Färbung beschränken sich auf gelbliche oder schwärzliche Flügeltönung. Eine gelbe Abart — *sulphurea* Obth. — kommt in Nordafrika vor, eine schwarze — *anthracina* Schultz bzw. *rondoui* Vrty. — in Ungarn und Spanien. In der östlichen Umgebung Wiens, im Prater, an der Donau, im Marchfeld, in den Hainburger Bergen, im Leithagebirge, ist der Falter Jahr für Jahr meist häufig anzutreffen, mitunter zeigt sich der rasche Flieger auch in der Stadt selbst, so im Schwarzenberggarten oder in Sievering. Viel seltener dringt der Falter in die Berglandschaften westlich und nordwestlich von Wien vor. Vereinzelt fliegt er auf dem Bisamberg, im Rohrwald, im Kamp- und Thayatal und in der Wachau.

Höchst selten jedoch steigt *daplidice* ins Gebirge hinauf. Schon bei Gutenstein ist der Falter sehr selten, auf dem Hochwechsel traf ihn Dr. Galvagni in 1500 m Höhe und ich konnte am 28. August 1929 ein ♀, das an Epilobium alpestre saugte und von Blüte zu Blüte flog, auf dem Wege zum Hochschneeberg in etwa 1600 m Seehöhe beobachten. Gabriel Höfner bezeichnet in seinen „Schmetterlingen Kärntens" *daplidice* als sehr lokal und bemerkt, daß er einmal ein ♂ 2000 m hoch auf der Saualpe gefangen habe. Hafner erwähnt die Art von der Unteren Alm, 800 m, auf der Crna Prst. Reisser erbeutete *daplidice* in der Sierra Nevada am 18. Juli 1927 in der ansehnlichen Höhe von 2100 m, Kitschelt in den Pyrenäen am 29. Juli 1927 bei 2280 m. Schwingenschuß stellte die Art im Hohen Atlas in Marokko in einer Höhe von 1200 m am 16. Juni 1933 fest. Weitere marokka-

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

nische Fundorte sind: Tachdirt 2200—2700 m, 21.—25. Juli 1933 (Dr. Zerny), Goundafa 1200 m, 15.—20. Juni 1933 (Dr. Zerny). Auch in Bulgarien kommt *daplidice* als Höhenfalter vor, so in den Bergen des Rila- bis 1400 m, des Pirin- bis 1000 m und des Alibotusch-Gebirges, ebenso in Albanien, wie ein vom Berge Tomor, 2460 m, stammendes Belegstück in meiner Sammlung beweist. Aus Arabien ist *daplidice* vom Jemen, San'a, 2360 m (leg. Rathjens-Wissmann) bekannt geworden[1]). Zu ganz gewaltigen Höhen steigt aber *daplidice* in den Gebirgen Westchinas auf, woselbst auch die Falter die größte Flügelspannweite (bis 55 mm) zeigen. Durch das freundliche Entgegenkommen des Herrn O. Bang-Haas sind mir Belegstücke dieser außergewöhnlich großen Formen aus Kansu, dem Richthosen- und Lobnor-Gebirge, aus Höhen von mehr als 3000 m zugekommen.

Was den Falter veranlaßt, gelegentlich zum Höhenbewohner zu werden und aus der gewohnten Ebene ins Gebirge hinaufzusteigen, darüber kann man wohl nur Vermutungen anstellen. Vielleicht sind es in manchen Jahren die Temperaturverhältnisse, die den Falter in die Höhe ziehen oder es ist das Vorkommen mancher Kreuzblütler als Futterpflanzen in gewissen Höhen, die den Schmetterling locken, oder es ist jahrweise das gleichzeitige massenhafte Auftreten von Faltern gleicher Art im Hochsommer, das die Höhenwanderung veranlaßt. Jedenfalls wäre dem Höhenvorkommen dieser hübschen heimischen Falterart auch in Zukunft ein besonderes Augenmerk zuzuwenden.

Anschrift des Verfassers: Wien 117, Medlergasse 3 a.

Eine neue Form von Sterrha humiliata Hufn. (Lep. Geom.)

(Mit 1 Abb.)

Von Th. Albers, Hamburg-Finkenwärder.

Im Sommer 1942 sammelte mein Sohn in Estland eine größere Anzahl Lepidopteren. Darunter befinden sich drei *Sterrha humiliata* Hufn., von denen sich das eine Exemplar durch eine stark abweichende Ausfärbung des Mittelfeldes auszeichnet. Auf den Vorder- und Hinterflügeln sind die mediane und postmediane Linie, besonders die letztere, breiter und stärker verdunkelt als bei normalen Stücken. Das Mittelfeld zwischen diesen beiden Linien ist auf allen Flügeln durch dichte schwarzgraue Beschuppung ausgefüllt (siehe Abb.). Auf der Unterseite ist das so entstandene dunkle Band noch gleichmäßiger und stärker entwickelt als auf der Oberseite.

Derartige Bänderverdunkelungen sind von vielen *Sterrha*-Arten bekannt. Je nach der Lage des Bandes lassen sich zur Hauptsache drei Gruppen unterscheiden. Bei der ersten ist das Mittelfeld zwischen der antemedianen und der medianen Linie

[1]) Mitt. Münchn. Ent. Ges., XX, 1930, I.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: 28

Autor(en)/Author(s): Kolar Heinrich

Artikel/Article: Zur Höhenverbreitung von Pieris daplidice L. 51-52